

Projekte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **21 (2008)**

Heft [1]: **Zug - Ansichten und Aussichten einer Stadtlandschaft**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Spital zum Hotel

Wenn im Sommer 2008 der neue Spitalkomplex in Baar in Betrieb geht, kann das Areal des alten Kantonsspitals in Zug umgenutzt werden. Das Projekt «Belvedere» sieht für die repräsentative Lage am See eine hochwertige Mischung vor. Im Norden liegen zwei punktförmige Wohnhochhäuser mit unterschiedlicher Höhe. Sie weisen abgerundete Glasfassaden und umlaufende Balkone auf. Südlich und von der Strasse zurückversetzt, schliessen die beiden Gebäudetrakte der Seniorenresidenz an. Den städtebaulichen Abschluss bildet ein Fünfsternehotel, das sich im seeseitig erweiterten Südflügel des heutigen Kantonsspitals befindet. Der vorhandene Zimmertrakt wird für Hotelzimmer und Suiten umgenutzt, zur Strasse hin dominiert der repräsentative Kopfbau. Die in Richtung See vorgelagerte Geländeterrasse wird als Belvedere umgestaltet. Den drei Bauelementen sollen drei Umgebungsformen entsprechen: Der Aussenraum ist in Terrassen gegliedert, sodass jedes Niveau zu seinem Gebäude und seiner Nutzung passt und die logischen äusseren Verbindungen schafft.

46 Belvedere Kantonsspitalareal

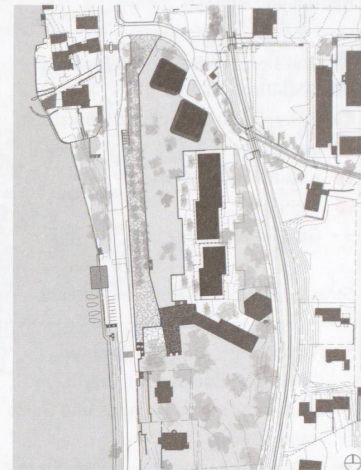
--> Adresse: Kantonsspitalareal, Zug

--> Investoren: Alfred Müller, Baar; Olle Larsson, Zug

--> Architektur: Diener & Diener, Basel; Wiederkehr Kruppenacher Architekten, Zug

--> Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten (Studienauftrag)

--> Bruttogeschossfläche: 8000 m² Wohnen, 9000 m² Senioren, 5000 m² Hotel



1 **Das Siegerprojekt richtet alle Gebäude zum See. Rechts das Fünfsternehotel mit einer grossen, erhöhten Terrasse.**

2 **Das alte Spitalgebäude wird zur Seniorenresidenz (unten); zwei Punkthochhäuser für Wohnnutzungen ergänzen das Ensemble.**

3 **Für jede Nutzung ein Niveau: hier die Traverse vor der Seniorenresidenz.**



Arbeiten im Kälberstall

Der Gutsbetrieb «Hammer» ist mit 65 Hektaren Kulturland einer der grössten Landwirtschaftsbetriebe im Kanton. Das Kerngeschäft bestand bis 2003 aus Rindermast. Markt und Politik zwangen das Unternehmen in die Knie; ein Teil des Landes wurde verkauft und für den Gutshof ein Wettbewerb für die Umnutzung und Erweiterung ausgeschrieben. Das geplante Erweiterungsprojekt fügt sich in die über 150 Jahre orthogonal gewachsene Anlage ein. Um Alt und Neu zu verzahnen, nehmen die neuen Bauten vorhandene Typologien wie Dachformen und Holzverschalungen auf und interpretieren sie neu. Die bestehenden Bauten werden auf ihre Erhaltungswürdigkeit hin überprüft und zurückhaltend umgenutzt. Im ehemaligen Verwalterhaus sind Wohnungen vorgesehen, die Scheune und der Kälberstall sollen Büro- und Atelierarbeitsplätze beinhalten. Die neuen Bauten umfassen mehr Nutzfläche als die bestehenden und sind ebenfalls als Wohnhäuser konzipiert. Die Wohnungen beziehen die Landschaft und die privaten Hofräume ein. Das Projekt bietet gute Chancen dafür, dass auf dem Gutshof eine lebendige Mischung von Arbeiten und Wohnen gelebt werden kann.

47 Umnutzung und Erweiterung Gutsbetrieb Hammer

--> Adresse: Hammergut, Cham

--> Bauherrschaft: Hammer Retex, Cham

--> Architektur: EM2N Architekten, Zürich

--> Landschaftsarchitektur: Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich

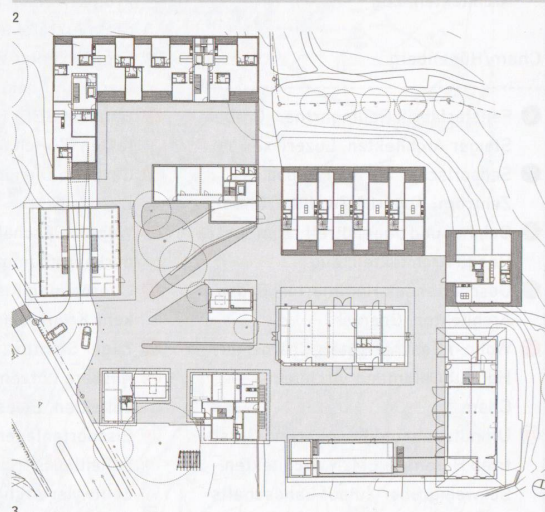
--> Gesamtkosten: CHF 20 Mio.



1 **Neu und Alt in der gleichen Art und Weise, damit der Gutshof einem Dorf gleicht.**

2 **Giebeldächer auch für die neuen Gebäude (rechts) mit Wohnungen, in den alten Bau-ten Büros, Ateliers und Kinderkrippe.**

3 **Grundriss Erdgeschoss: Das Areal wird um über das Doppelte um einen zentralen Platz vergrössert. Oben die Neubauten.**



Platz für den Hauptsitz

Das ehemalige Industrieareal der Landis + Gyr liegt westlich des Bahnhofs, im Kreuzungspunkt der städtischen Entwicklungsachsen in Richtung Herti-Quartier und Baar. Für die Umnutzung eines Teils des Areals veranstaltete die Siemens Schweiz 2007 einen Studienauftrag, aus dem Diener & Diener Architekten und Vogt Landschaftsarchitekten als Gewinnerteam hervorgingen. Ihr Projekt sieht an zentraler Lage auf dem Areal den Theilerplatz vor, der als öffentlicher Empfangsraum für den Bahnhof und das anschliessende Stadtgebiet dienen soll. Auf der Nordseite des Platzes ist der Hauptsitz der Siemens Building Technologies geplant. Das kubische Gebäude wird einen begrünten Innenhof umschliessen und sich zum Platz hin öffnen mit einer vorgelagerten, mehrgeschossigen Loggia. Deren Terrassen sind den Büros zugeordnet und sollen als grosszügige Aufenthaltsbereiche die Kommunikation unter den Mitarbeitenden fördern. In direkter Nachbarschaft soll ausserdem ein Parkhaus und ein Personalrestaurant gebaut werden, das die zweite Platzfassade fasst.

30 Headquarter Siemens Building Technologies, 2010

--> Adresse: Theilerplatz, Zug

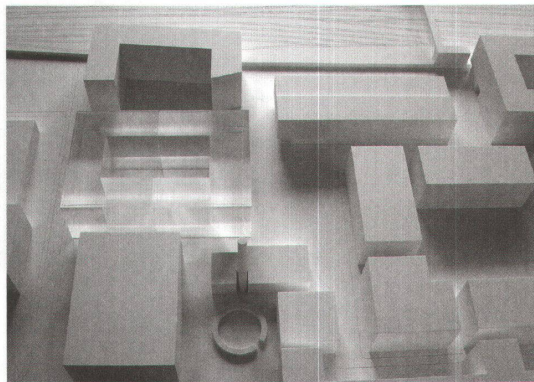
--> Bauherrschaft: Siemens Schweiz, Zürich

--> Architektur: Diener & Diener, Basel

--> Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

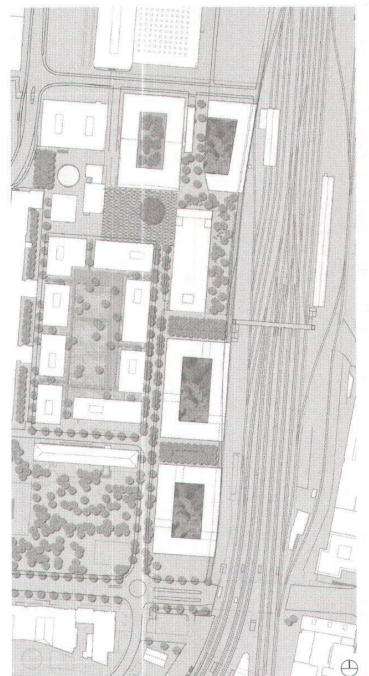
--> Bruttogeschossfläche: 27 000 m² Bürogebäude mit Labors, 12 000 m² Parkhaus, 3000 m² Restaurant (Studienauftrag)

--> Termine: Studienauftrag 2007



1 Das Hauptgebäude, im Modell transparent, ist mit einem grünen Innenhof geplant.

2 Zur ersten Etappe im Norden des Areals gehören das Hauptgebäude, davor der Theilerplatz und rechts anschliessend das Parkhaus mit Restaurant.



2

Wohnen neben dem Eis

Der Ersatz des bestehenden Eisstadions war Anlass für die städtebauliche Gesamtplanung der Areale Eisstadion (Herti) und des südlich anschliessenden Bossard-Areals. Das neue Eisstadion bietet 7050 Plätze und ein gedecktes Ausseneisfeld; auch ein Parkhaus ist geplant. Um das Volumen nach aussen zu reduzieren, ist das Eisfeld unter das Erdgeschossniveau gesenkt. Ins Stadion gelangt man über den Hauptzugang vom zentralen Platz aus – dem neuen, 75 x 90 Meter grossen Stadtplatz für Zug West. An dessen Seite kommt ein scheibenförmiges, 18-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus zu stehen. In der obersten Etage besteht für die Stadt die Option auf eine öffentliche Nutzung. Stadion, Hochhaus und Platz werden als Public Private Partnership vorangetrieben. Auf dem Bossard-Areal sind einzelne, vier- bis siebengeschossige Wohnbauten mit etwa 90 Einheiten geplant. Die Projekte für das Bossard-Areal und das Hochhaus werden nach der Volksabstimmung im Februar 2008 vertieft.

39 Eissportanlagen, Hochhaus, Wohnbauten, 2010–2012

--> Adresse: Allmendstrasse/Weststrasse, Zug

--> Investorin Stadion: Einwohnergemeinde Stadt Zug

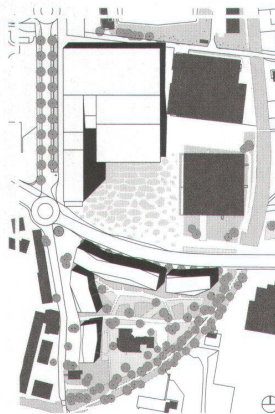
--> Gesamtkosten Stadion, Einstellhalle, Platz: CHF 61 Mio.

--> TU/Generalplaner: Anliker Generalunternehmung, Emmenbrücke

--> Architektur Stadion: Scheitlin-Syfrig + Partner, Luzern

--> Architektur Hochhaus: Scheitlin-Syfrig + Partner, Luzern; Leutwyler Partner, Zug

--> Architektur Bossard-Areal: Leutwyler Partner, Zug



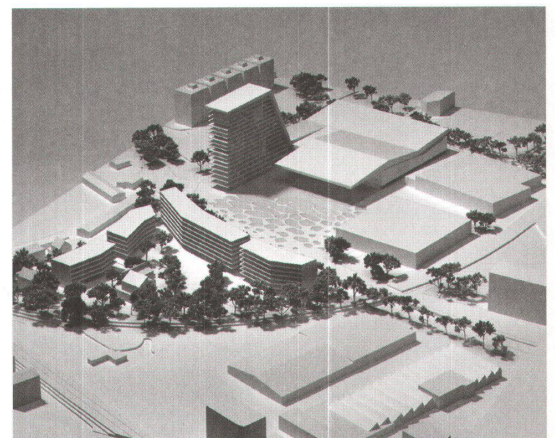
1 Im Norden liegen Stadion, Ausseneisfeld und Scheibenhochhaus, im Süden das Bossard-Areal mit den Wohnbauten.

2 Für die Eishockey-Stadt Zug ein markantes Projekt: das neue Stadion mit gedecktem Ausseneisfeld.

3 Und schliesslich erhält Zug West endlich den ihm zustehenden Stadtplatz in der Mitte der Neubauten.



2



3



② Alterszentr. Frauensteinmatt, ca. 2010

Das Projekt umfasst Alters- und Familienwohnungen sowie ein Alters- und Pflegeheim. Das Areal liegt südlich der Altstadt und ist umgeben von Einfamilienhäusern und öffentlichen Bauten. Diesen Nachbarn passen sich die drei neuen Häuser an. Sie erzeugen Blickachsen und nutzbare Zwischenräume. Die elegante, horizontal gebänderte Fassade verringert optisch ihre Höhe.

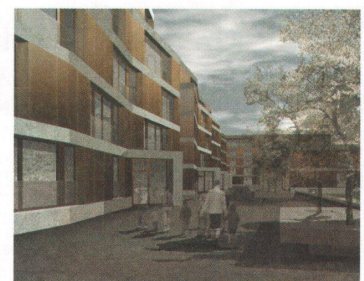
- > Adresse: Hof-/Artherstrasse, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug und Stiftung Priesterheim zum Frauenstein Zug
- > Architektur: Michael Meier, Marius Hug, Zürich; Othmar Brügger, Davos
- > Landschaftsarchitektur: ARGE Schmid Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
- > Baukosten: CHF 71 Mio.



② Schiffsanlegestelle Bahnhof, 2008

Der neue Pavillon für die Schiffsanlegestelle «Bahnhof» wird nur sommers genutzt, wenn die Schiffe fahren. Daher genügt eine einwandige Konstruktion: zehn Zentimeter dicke Holzwerkstoffplatten für Wände und Dach, verkleidet mit Messingplatten. Der Bau bietet Platz für Wartende, Toiletten und einen Kiosk und liegt im Schatten der Parkbäume. Neu gestaltet werden auch die Umgebung und die Wegverbindungen rund um die Anlegestelle.

- > Adresse: Alpenquai, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug
- > Architektur: Romano Architekten, Zug; Truffer Architekten, Luzern
- > Landschaftsarchitektur: Appert & Zwahlen, Cham
- > Gesamtkosten: CHF 1,1 Mio.



⑦ Wohnbauten Riedpark, ca. 2013

Angrenzend an die freie Lorzenebene ist der «Riedpark» geplant. Die Baukörper sollen sich mäanderförmig mit der Landschaft verzahnen. Grosse Aussenräume dienen als Gärten, Erschliessungs- und Wohnhöfe. Zu den Grünhöfen hin weisen die Gebäude Balkone auf; gegen die Wohnhöfe sind die Fassaden geschlossen gestaltet. Im Westen des Areals leiten niedrigere Reihenhäuser zum anschliessenden Freiraum über.

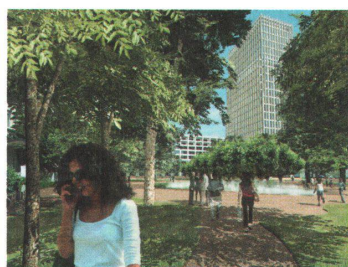
- > Adresse: Riedpark 1-31, Zug
- > Bauherrschaft: Hammer Retex, Cham; Ernst Iten, Zug
- > Architektur: ARGE EM2N/Müller Sigrist Architekten, Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Dipol Landschaftsarchitekten, Basel
- > Gesamtkosten: CHF 100 Mio.



① Schulh. Eichmatt, Cham-Hünenberg

Cham und Hünenberg wachsen im Gebiet Enikon-Eichmatt-Zythus zusammen. Die Mitte des neuen Quartiers bildet ab 2009 das gemeinsame Primarschulhaus. Es wird im Minergie-P-Standard erstellt. Im Fassadenbereich erhält der Massivbau eine tragende Holzstruktur sowie hochwärmegedämmte Elemente in Holz. Als Umgebungsgestaltung sind eine Obstbaumwiese und baumbestandene Plätze vorgesehen.

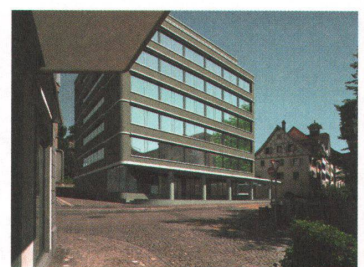
- > Adresse: Eichmattstrasse, Cham
- > Bauherrschaft: Einwohnergemeinden Cham und Hünenberg
- > Architektur: Bünzli & Courvoisier Architekten, Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- > Gesamtkosten (KV): CHF 30,8 Mio.



④ Foyer, Zug

Der Bebauungsplan für diesen Teil des ehemaligen Landis + Gyr-Areals entstammt einem Ideenwettbewerb von 1990. Er wurde den Markt- und stadträumlichen Bedürfnissen angepasst und sieht Büro- und Dienstleistungsflächen vor. Ab 2009 soll die Realisierung laufen. Im Hochhaus sind ein Viersternehotel und Wohnungen vorgesehen. Im Zentrum soll ein grosszügiger und teilweise öffentlicher Freiraum entstehen.

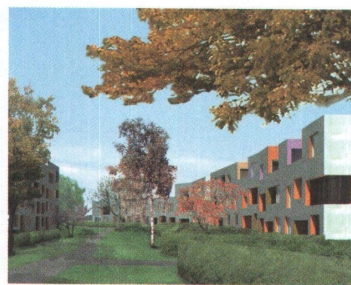
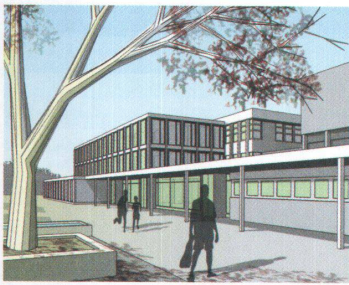
- > Adresse: Gubelstrasse, Zug
- > Eigentümerin: Siemens Schweiz, Zürich
- > Masterplankonzept: Atelier Prof. Hans Kollhoff, Rotkreuz
- > Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- > Bruttogeschossfläche: ca. 84 000m²



⑤ Haus Zentrum, ca. 2011

1961 vom Architekten Hanns Brütsch geplant, beherbergt das «Haus Zentrum» Büros der Stadtverwaltung. Im Zuge der Sanierung planen Romero & Schaeffle ein völlig neues Erscheinungsbild: Abgerundete Ecken, verputzte Fassaden mit textilen Markisen und mit Keramikplatten verblendete Stützen im Erdgeschoss sollen dem Haus ein elegantes und städtisches Gesicht verleihen.

- > Adresse: Zeughausgasse 9, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug
- > Architektur: Romero & Schaeffle Architekten, Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- > Bauingenieur: Dr. Schwartz Consulting, Zug
- > Fassadenplanung: Mebatech, Baden



13 Schulanlage Hagendorn, 2009

2006 gewannen die Churer Architekten Jüngling und Hagmann den Wettbewerb für die Erweiterung der Schule «Hagendorn». Sie schaffen dank ausgewogener Gliederung von alten und neuen Teilen eine kompakte Gesamtanlage mit Kindergarten, Schulbetrieb, Mehrzweckhalle, Sport- und Spielanlagen. Der eingeschossige Kindergarten erhält einen Vor- und Aufbau, die Pausenhalle, die als gedeckte Verbindung aller Teile dient. Eine von oben belichtete Eingangshalle prägt den neuen Bereich.

- > Adresse: Hagendorn, Cham
- > Bauherrschaft: Gemeinde Cham
- > Architektur: Jüngling Hagmann, Chur
- > Bauingenieur: Berchtold und Eicher, Zug
- > Gesamtkosten: CHF 17 Mio.

92 Wohnüberbauung Chriesimatt, 2009

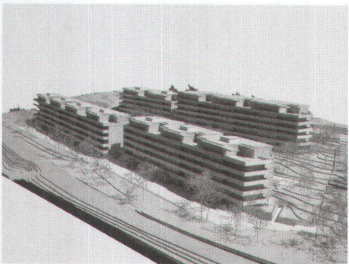
An der Baarer Stadtgrenze Richtung Inwil sind drei Siedlungen im Bau und geplant. Mit 161 Wohnungen ist die «Chriesimatt» die grösste. Ins Grundstück sind zwei schlangenförmige Stränge aus mehreren Bauten eingepasst, umgeben von grossen Gärten. Unregelmässig angeordnete Fensteröffnungen durchbrechen die Fassaden. Die Überbauung bietet Wohntypen von der Geschosswohnung bis zur Maisonette.

- > Adresse: Chriesimattstrasse, Baar
- > Bauherrschaft: Miteigentümergeinschaft Schmid, Baar
- > Architektur: Graber Pulver Architekten, Bern / Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Hager Landschaftsarchitektur, Zürich
- > Gesamtkosten 1. Etappe: CHF 45 Mio.

81 Wohnhaus Artherstrasse

Das Haus markiert den Auftakt zur dichterbauten Kernzone. Rücksprünge und Höhenabsätze gliedern den Bau mit sechs Wohnungen, einem Atelier und Tiefgarage in die Strassenabfolge ein. In den Wohnungen liegen die Bereiche für Essen, Kochen und Wohnen zur Strasse, die passiven und privaten Räume auf der ruhigen Seite. Die Architekten streben einen körperhaften Ausdruck an mit grosszügigen Öffnungen. Nach aussen soll ein Verputz mit Quarzsandbeimischung angebracht werden, was die Hülle veredelt und dem Gebäude die Präsenz verleiht.

- > Adresse: Artherstrasse 7/9, Zug
- > Bauherrschaft: Verifinanz, Zug
- > Architektur: p-4, Zug
- > Gesamtkosten: ca. CHF 3,8 Mio.



83 Wohnbauten Roost

113 Wohnungen umfasst die geplante Überbauung auf dem Areal «Roost». Vier längliche Bauten sind so ins Gelände gesetzt, dass dazwischen Platz bleibt für einen grossen Grünraum mit Quartierspielplatz. Die Grundrisse sind von Osten nach Westen orientiert, getrennt und geordnet mit Nebenraumkernen, die auch einen Teil des Tragwerks bilden.

- > Adresse: Roost, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug, AWZ Wohnbaugenossenschaft, Gewoba Wohnbaugenossenschaft
- > Architektur: Arbeitsgemeinschaft Patrick Gmür Architekten und GMS Partner, Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Vetsch Nipkow Partner, Zürich
- > Gesamtkosten: ca. CHF 65 Mio.

31 Projekt Aufstockung / Gesamtsanierung Zuger Kantonalbank ZKB

Die geplante Aufstockung der ZKB reagiert auf die Doppelfunktion des Gebäudes als Markenzeichen und als städtebaulicher Akzent. Die obersten, überhöhten Geschosse schliessen mit einem Betonband ab, das mit dem Erdgeschoss korrespondiert. Dieses ist als Säulenhalle mit Arkaden gestaltet und dient als Empfangshalle sowie als gedeckte Verbindung zum Bahnhof.

- > Adresse: Baarerstrasse 37, Zug
- > Bauherrschaft: Zuger Kantonalbank
- > Architektur: Miller & Maranta, Basel
- > Landschaftsarchitektur: Rotzler Krebs Partner, Winterthur
- > Bauingenieure: Rotzetter & Partner, Zug; Emch + Berger WSB, Cham
- > Gesamtkosten: CHF 60 Mio.

32 Logistikcenter V-Zug, 2008

Das alte Hochregallager aus den Achtzigerjahren genügt nicht mehr; die Auslieferungen nahmen markant zu. Im neuen Logistikcenter sind die Geräte viel schneller für die 14 Laderampen bereitgestellt. Es hat Masse von 185 x 22 Meter und ist 35 Meter hoch. An den Fassaden aus Glas und Metall vollzieht sich je nach Tageslicht ein Wechselspiel von Reflexionen. In die Fassaden sind Solarzellen integriert; Rekuperationsmotoren sollen den Grossteil des Stromverbrauchs der Fördertechnik zurückgewinnen und wieder ins Netz speisen.

- > Adresse: V-Zug Areal, Zug
- > Bauherrschaft: V-Zug
- > Architektur: Béatrix Consolascio Architekten, Erlenbach
- > Gebäudevolumen: 125 000 m³





Baarerstrasse, 2007 und 1998. Nur das Gleis ist noch da. Verschwunden sind der Schuppen und das Eidgenössische Zeughaus. Jeden Stadumbau begleitet der Verlust von alten Bildern, von Identität und Geschichte, wie das Bildpaar zeigt. Die Ausfallachse Baarerstrasse soll sich weitermausern zum markanten Stadteingang. Plan und Bericht dazu auf Seite 33.